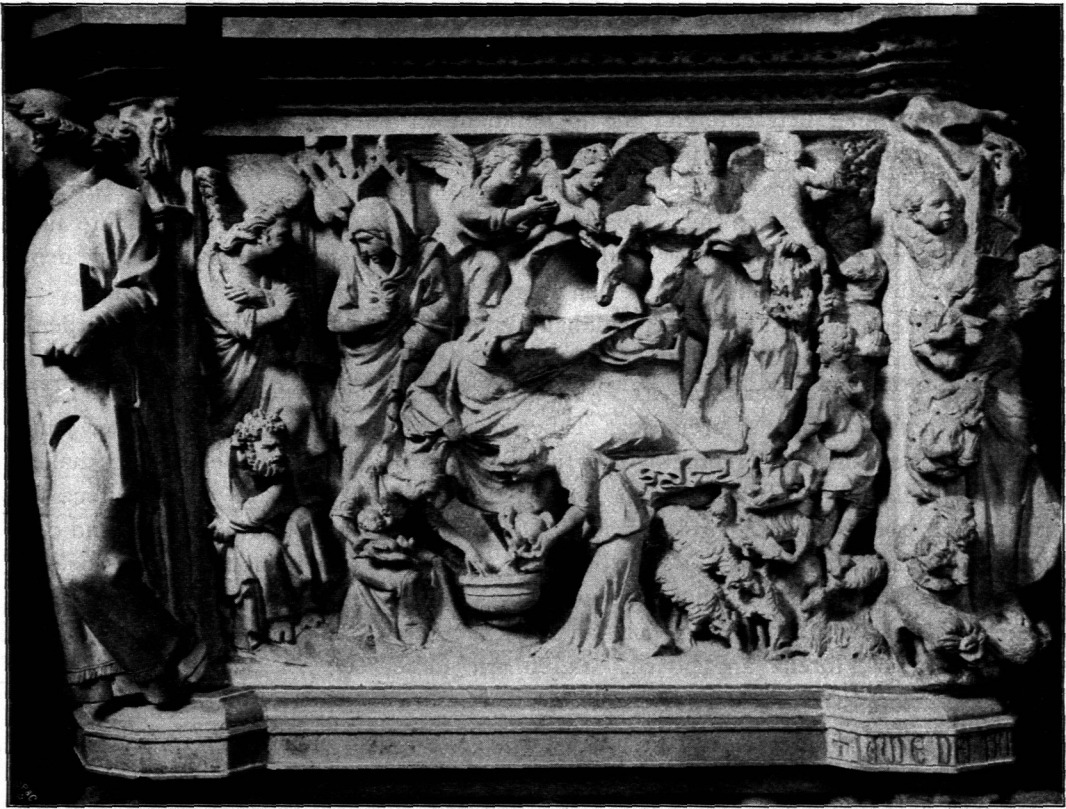


einen Beleg dafür gibt es nicht. Seine Werke zeigen große Abrundung in der Form, aber, im Gegensatz zu *Niccolò* und seinem Sohn, große Ruhe.

*Giovanni*, der Sohn *Niccolò's*, übertrifft dagegen seinen Vater um vieles in der Haft und Gewalt, mit der seine Gestalten empfinden und handeln. Dabei sind dieselben liebevoller und nehmen das Auge mehr gefangen als diejenigen seines Vaters. Die antike Tönung *Niccolò's* ist verschwunden. *Giovanni* war ferner als Baumeister des Campofanto zu Pisa (1278) und vielleicht auch als solcher des Domes zu Siena tätig. Er schuf während dieser Zeit eine große Anzahl von Standbildern

172.  
*Giovanni  
Pisano.*

Fig. 449.



»Geburt Christi« an der Kanzel der Kirche zu Pistoja.

»Unserer lieben Frau«; ferner 1301 die Kanzel zu Pistoja (Fig. 449) und 1302—11 die frühere Kanzel im Dom zu Pisa.

Von nun ab verlegte sich der Schwerpunkt des bildhauerischen Schaffens nach Florenz. Ein weiterer Gehilfe *Niccolò's* war *Arnolfo di Cambio*, der spätere Dombaumeister von Florenz. Sein Nachfolger am Turmbau, *Giotto*, schuf um 1334 einige Reliefs am Fufse des Glockenturmes und *Andrea Pisano* 1330 die eine Tür der Florentiner Taufkirche.

173.  
*Arnolfo  
di Cambio.*

Ein Hauptunterschied zwischen der Pisaner und der Florentiner Schule fällt sofort in die Augen. Während *Niccolò* und seine Schüler die Flächen mit einer großen Zahl von Figuren völlig füllten, wie dies die antiken Sarkophage zeigen, weisen die Florentiner Reliefs nur wenige Personen mit freiem Hintergrund auf. Im